



"Wenn du ein Schiff bauen willst, beginne nicht damit, Holz zusammenzusuchen, Bretter zu schneiden und die Arbeit zu verteilen, sondern erwecke in den Herzen der Menschen die Sehnsucht nach dem großen und schönen Meer. "

Antoine de Saint-Exupéry

Pädagogisches Konzept und Rahmenrichtlinien

I. Pädagogisches Konzept

1. Beschreibung des Konzepts

1.1. Grundgedanken

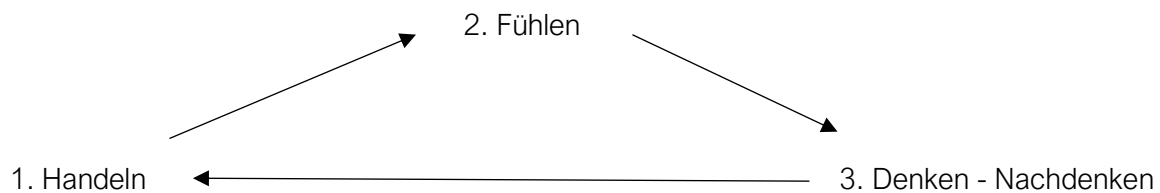
Nur wenige Kinder wachsen heute noch mit einem selbstverständlichen Kontakt zur Natur auf. Der Kontakt zur Natur ist jedoch ein elementares Bedürfnis des Menschen, dessen Befriedigung deutlich zu seinem psychischen Wohlbefinden beiträgt, darüber hinaus ist er Voraussetzung für alle Ansätze zum Schutz und zur Bewahrung unserer Lebensgrundlagen. Dieser Punkt gewinnt, insbesondere vor dem Hintergrund der Bemühungen die AGENDA 21 in konkretes Handeln auf lokaler und regionaler Ebene umzusetzen, zusätzlich an Bedeutung. Im Text der AGENDA 21 wird eine aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ausdrücklich erwähnt. Hieraus lässt sich eine besondere Verantwortung von Institutionen wie Kindergärten etc. ableiten.

Gerade Einrichtungen wie Kindergärten und Kinderläden richten sich an Altersgruppen, in denen Kinder für Grunderfahrungen und Grunderkenntnisse besonders aufnahmefähig sind: Der Kindergarten als ein Ort des Lernens und der Bildung. Bildung ist hier zu verstehen als Ansprache und Anregung aller im Menschen angelegten Ebenen zur grundlegenden Erfassung der Welt. Das bedeutet, dass der ganze Mensch, in diesem Falle das Kind, über verschiedene Wege der Naturerfahrung und Naturwahrnehmung (z. B. kognitiv, sinnlich, künstlerisch-ästhetisch, spielerisch) anzusprechen ist. Das so gewonnene Wissen geht über reines Erlernen weit hinaus. Die Entwicklung einer positiven Haltung unserer Kinder zur Natur und Umwelt hängt ganz entscheidend davon ab, inwieweit Kinder Möglichkeiten zur Naturbegegnung haben. Nur aufgrund eigener Erlebnisse und Erfahrungen können die Kinder die Natur als etwas Schützenswertes, Wertvolles und Liebenswertes kennenlernen. Für ein Kind, das sich der erregenden Natur öffnet, ist es vor allen Dingen wichtig zu fühlen, um dann auf dieser Grundlage Wissen aufzubauen. Die Welt der Gefühle, in und mit der Natur, legt die Grundsteine für ein späteres verantwortungsvolles Verhalten, das geprägt ist von Respekt, Achtung und Liebe.

1.2. Gedanken zur Kindheit / Menschenbild

Die Wirklichkeit des Kinderalltags heute unterscheidet sich wesentlich von dem Kinderalltag gestern. Kinderzeiten - Kinderwelten haben sich deutlich verändert. Die Erfahrungsräume der Kinder sind heute eingeschränkt und von Erwachsenen auf Kinder zugeschnitten. Fast alle Dinge

sind zweckbestimmt und wenig bis gar nicht veränderbar. Den Kindern bleibt wenig Raum ihre eigene individuelle Welt zu erleben und sich durch ihr kreatives Spiel mitzuteilen. Kinder brauchen viel Zeit, um ihre Erfahrungen auf allen Sinnesebenen machen zu können. Kinder lernen anders als Erwachsene.



Wenn man als Erwachsener wieder versteht, dass ein Kind immer zuerst auf der Handlungsebene seinen Erfahrungsreichtum erweitert, ist es leichter, das Kind zu verstehen. Es wird deutlich, dass Kinder experimentieren müssen, um zum Nachdenken/Denken kommen zu können. Was Kindern heute fehlt, ist weniger die organisierten Spielgelegenheiten, es ist vielmehr der Raum und die Zeit für eigenverantwortliches Handeln und initiatives Handeln. Das Spielen in einer „wilden“ Umgebung bietet hier bestmögliche Voraussetzungen. Heute haben Kinder oft genügend Spielzeug, so dass die Aufgabe des Waldkindergartens als familienergänzend zu sehen ist und darin besteht, den Kindern die Eigenfantasie und den Freiraum in der Natur zu erschließen. Wir sehen das FREIE SPIEL der Kinder als Grundlage für unsere Arbeit an. Beobachtet man das Kind, so zeigt es durch sein Spiel genau, wo es steht. In seiner Art zu spielen, liefert es uns alle Informationen, die wir brauchen, um es verstehen zu können und ihm die nötigen Hilfestellungen zu geben, die es für eine gute, integrierte Lebensweise benötigt. Integration spielt eine große Rolle in der Entwicklung des Menschen. Eindrücke und Erfahrungen wie Schmerz, Hunger, Angst etc. müssen schon in der frühesten Kindheit integriert, bzw. verarbeitet und vollständig aufgenommen werden können, damit der Mensch ein Wesen mit angepassten und koordinierten Reaktionen ist. Die Kinder wachsen heute in einer asphaltierten und konsumorientierten Umwelt auf, die es ihnen schwer macht, Basiserfahrungen wie Unebenheiten in der Wegstrecke, glitschige Materialien wie nasse Erde, schwere und kantige Steine zu bewältigen und ihre Körperkräfte in jeder Hinsicht zu erproben und Grenzerfahrungen mit der eigenen Persönlichkeit zu erleben. All dieses und mehr sind elementare Erfahrungen, die unerlässlich sind, um seinen eigenen Körper und dessen Grenzen wahrnehmen zu können. Wenn ich meine eigenen Grenzen nicht wahrnehmen kann, wie soll ich dann die seelischen und körperlichen Grenzen eines anderen wahrnehmen? Wir denken, dass die Arbeit des Waldkindergartens ein wichtiger Beitrag zur Ergänzung in der Kinderwelt sein kann.

2. Entwicklung des Waldkindergartens

Wir sind eine Elterninitiative, die am 30. Juni '97 einen Verein gegründet hat mit dem Ziel, im neuen Kindergartenjahr einen Waldkindergarten zu betreiben. Die Idee entstand Anfang Mai während des Seminars in Schneverdingen „Kindergartenpädagogik am Beispiel Wald erleben“. Zwar hatten wir schon von solchen Einrichtungen gehört, aber der Vortrag von Frau Fuchs aus Schöppenstedt über die Konzeption und den Kindergartenalltag, sowie der mutmachende Bericht von Frau Sturm über bestehende Waldkindergärten ließen einen Funken überspringen. Es gibt mindestens zwei Möglichkeiten eine Idee zu verwirklichen: die eine ist dafür zu kämpfen, die andere ist, sie wie einen Ball zum Rollen zu bringen und zu beobachten, ob die Zeit für diese Idee reif ist. Das Letztere schien der Fall gewesen zu sein. Denn innerhalb weniger Wochen waren engagierte Eltern mit den dazugehörigen Kindern, ein unterstützender Forstamtsleiter und Revierförster, Erzieherinnen und ein Spender für den Bauwagen gefunden.

Zwischen 2021 und 2024 gab es einen großen personellen Wechsel.

<i>Astrid, Vertretungskraft</i>	Erzieherin, Päd. Schwerpunkte Musik, Feuerküche & Knoten
<i>Lotta, Gruppenkraft</i>	Heilerziehungspflegerin, Reittherapeutin, Traumapädagogin, Niedrigseilgartentrainerin
<i>Andi, Gruppenkraft</i>	Erzieher, Erlebnispädagoge, Traumapädagoge, Niedrigseilgartentrainer
<i>Janina, Leitung</i>	Erzieherin & Facherzieherin für Wald- und Naturpädagogik, Marte Meo Practitioner, Niedrigseilgartentrainerin

2.1 Ziele des Waldkindergartens

Das zentrale Ziel ist das Lernen durch Bewegung, Sinneswahrnehmung und direktes unmittelbares Erleben.

- Das Ausleben des natürlichen Bewegungsdranges hilft Kindern, innere Körperspannung (z.B. Aggression) abzubauen und eigene Erlebnisse zu verarbeiten. Es entsteht Freude an der eigenen Aktivität und das Selbstwertgefühl wird gestärkt. Je mehr Bewegungserfahrung ein Kind gemacht hat, je geschickter und sicherer es in den einzelnen Bewegungsabläufen ist, um so beweglicher ist es auch, geistige Aufgaben zu bewältigen und seine Sprache zu differenzieren.
- Unmittelbares und direktes Erleben der Natur; Unterstützung und Ausweitung der Sinneswahrnehmung. Das Kind wird zunächst auf der emotionalen Ebene angesprochen. Die Welt der Gefühle legt einen Grundstein für verantwortungsvolles Verhalten und weckt die

Bereitschaft, als Erwachsener Intelligenz und Fantasie für die Erhaltung unserer Umwelt einzusetzen.

- Sensibilisierung, dass alles Lebendige in einem großen Zusammenhang steht und in Wechselwirkung zu sehen ist. Menschen, Tiere und Pflanzen leben miteinander und sind aufeinander angewiesen. Niemand kann für sich alleine leben.
- Erkenntnis, dass alles Lebendige seinen Eigenwert hat und nicht nur aus Nutzersicht zu sehen ist.
- Förderung der Konzentration und Ausdauer durch detailliertes Beobachten und Wahrnehmen.
- Durch den Aufforderungscharakter der Natur eigene Spielideen entwickeln und umsetzen; die Fantasie und Kreativität wird gefördert.
- In der Natur und mit der Natur konstruktiv und kreativ tätig werden.
- Kinder lernen zu akzeptieren, dass alles in der Natur seine eigene Zeit hat und nie abgeschlossen ist; alles befindet sich im Prozess von Entstehen, Wachsen und Vergehen.
- In einer überschaubaren Gruppe soziale Konflikte konstruktiv lösen.
- Stärkung des Gruppenbewusstseins durch gemeinsames Erleben.
- Platzhaben zum Kindsein, zum Spielen, Lernen, Experimentieren, frei von Stress und Lärm.
- Entwicklung von kritischen, selbstbewussten, selbständigen Persönlichkeiten, die in einer immer komplizierteren Umwelt ihren Platz finden und verantwortungsvoll tätig sind.

3. Beschreibung des Waldkindergartens am Ith e.V.

Da der Waldkindergarten am Ith e.V. ein Kindergarten ohne „Tür und Wände“ ist, können die Kinder die begrenzenden, aber auch schützenden Wände eines Gebäudes nicht erleben. Daher ist es uns in der Arbeit mit den Kindern wichtig, ihnen einen „inneren“ schützenden Rahmen, einen „inneren“ strukturierten Raum zu geben, in dem sie sich sicher und behütet bewegen können. Neben dem Vertrauensverhältnis zu den Erzieher*innen kann dies ein gut strukturierter, immer wiederkehrender und somit vertrauter Tagesablauf sein.

3.1. Tagesablauf

Der Tagesablauf ist folgendermaßen strukturiert:

Ankunft

Eltern bringen die Kinder, Möglichkeit des Austausches zwischen Eltern und Erzieherinnen

Morgenkreis mit Morgenlied und Begrüßungsspiel

Anwesenheit/Wer fehlt? Weiß jemand etwas? Besprechung des Tagesprogramms. Zwei- bis drei Mal pro Woche werden Angebote vorgestellt, an denen die Kinder teilnehmen können.

Gang durch den Wald zu dem besprochenen Ziel, Freispiel.

Frühstück

Vor dem gemeinsamen Frühstück werden die Hände waschen. Sollte es sehr stark regnen, spannen wir eine Plane oder wählen als Spielort den Bauwagen oder die Grillhütte, wo wir im Trockenen frühstücken können.

Freies Spiel oder Angebote

Nun ist Zeit für Freispiel, evtl. mit zusätzlichen Angeboten, die sich an den Jahreszeiten orientieren oder in Projekte eingebunden sind. Ein wichtiger Punkt ist uns dabei das Kochen am Lagerfeuer. In regelmäßigen Abständen nutzen wir die Feuerstellen am Bauwagen oder an der Grillhütte, um mit den Kindern gemeinsam zu kochen. Wir erleben das Wachsen und Vergehen der Pflanzen im Wald und kochen in Anpassung an den Jahreslauf. Dazu verwenden wir die Kräuter des Waldes und die Pflanzen und Obstsorten der Streuobstwiesen. Die Zutaten werden gemeinsam zubereitet, alte Techniken werden vermittelt. Das pädagogische Kochen steht im Vordergrund.

Einmal im Jahr zum Erntedankfest wird ein großer Topf Gemüsesuppe geschnitten und am Lagerfeuer gekocht. Anschließend werden die Familien eingeladen, zu probieren und gemeinsam im großen Kreis das Essen zu erleben.

Beim Kochen mit einem Lagerfeuer gibt es viele unterschiedliche Lernfelder:

- Welches Brennmaterial ist geeignet, wie finde ich geeignetes Holz? Wie muss die Feuerstelle vorbereitet werden? Wann darf ich Feuer machen? Welche Sicherheitsvorkehrungen muss ich beachten? Die Kinder lernen, dass sie nicht ohne einen Erwachsenen Holzstücke auflegen.
- Die Kinder lernen die Zutaten gemeinsam vorzubereiten. Sie schälen, schneiden, kneten und formen. Dabei lernen sie neue Zutaten kennen und probieren Hilfsmittel aus und achten auf den nötigen Abstand zueinander. Dabei wird die gemeinsame Vorbereitung zum gemeinsamen Erlebnis. Sie dürfen mithelfen, selbst tätig sein.

- Wenn das Feuer brennt und die Zutaten bereitet sind, beginnt das nächste Erlebnis. Die Kinder können den Kochprozess aktiv mitverfolgen und angebotsbedingt mitgestalten. Durch die niedrige Kochhöhe bietet es den Kindern perfekte Möglichkeiten der Beobachtung. Eine ständige Betreuung durch einen Erwachsenen ist Bedingung.
- Nach dem Kochen folgt das gemeinsame Esserlebnis. Gemeinsam probieren, neue Gerichte kennenlernen, mutig sein und sich überwinden.
- Nach dem Kochen gehören die Nachbereitungen auch zum Tagesablauf. Geschirr wird gemeinsam aufgeräumt, das Restholz wird unter das Dach geräumt und das Feuer muss gelöscht werden.

Abschlusskreis mit Abschlusslied

wichtiges Ritual, das dem Kind Sicherheit und Aufarbeitungsmöglichkeiten bietet. Rückblick über den Tag, evtl. Absprachen treffen, was am nächsten Tag wichtig ist.

3.2. Das Waldgelände

Das Waldstück ist ein übersichtliches, reich strukturiertes Gelände, das zum größten Teil mit Laubmischwald bestanden ist. Es weist insgesamt wenig Dickicht auf. Die Wegführung ist gut vernetzt, so dass auch kleine Rundgänge gemacht werden können. Das Gelände ist zum Teil sehr stark ansteigend und bietet eine ideale Lauffläche, die im Winter auch als Rodelbahn genutzt werden kann. Die Umgebung bietet hier, durch einen steilen, stark verwurzelten Hang, ideale Klettermöglichkeiten, und die bizarren Wurzelausläufer regen zu fantasievollem Spiel an. Im unteren Bereich ist durch die abwechslungsreiche Umgebung eine ideale Rückzugsmöglichkeit für das Spiel in kleinen Gruppen gegeben. Niedrigseilelemente und Schaukeln können hier gefahrlos befestigt werden.

Auf der Ebene der Holzbänke können Kreis- und Ballspiele stattfinden, wohingegen es sonst auf dem Gesamtgelände kaum ebene Flächen gibt. Dieser Punkt kann in Notfällen, z.B. wenn sich ein Kind erheblich verletzt hat, mit dem Auto erreicht werden. Ein kleiner Trampelpfad mit umgefallenen Bäumen und großen Felsbrocken lädt zu leisen, langsamen Streifzügen ein, zum Tiere Beobachten und Geschichten Hören. Am nahen Feldrand, mit weitem Blick in die Landschaft, können die jahreszeitlichen Arbeiten des Bauern verfolgt werden. Ein kleiner Bach bringt das belebende Element des Wassers ein und erweitert die Spielmöglichkeiten der Kinder erheblich. Zwar sind auch Quellgebiete auf dem Gelände, die aber von den Kindern nicht genutzt werden können, da es sich um hochsensible Ökosysteme handelt. Eine große, sonnige Obstwiese bietet eine Freifläche für verschiedene Aktivitäten und setzt einen hellen Gegenpol zur „Dunkelheit des Waldes“. In Zusammenarbeit mit dem Revierförster können bestehende Vögelnistkästen kontrolliert und betreut werden. Dieses abwechslungsreiche Waldstück ist für die Umsetzung des pädagogischen Konzeptes in idealer Weise geeignet. Das Waldstück wird vom Forstamt zur Verfügung gestellt. Die Flächenbegrenzung sowie die Nutzung ist vertraglich geregelt und zunächst zeitlich begrenzt.

3.3. Bauwagen

Ein Tag nach der Vereinsgründung wurde uns ein Bauwagen gespendet, der von den Eltern ausgebaut wurde. Er ist mit Bänken entlang den Wänden ausgestattet, so dass die Kinder beim Sitzen Blickkontakt haben. Die Bänke können umgeklappt werden, so dass eine große Freifläche zum Spielen oder für die jährlich stattfindende Übernachtungsaktion entsteht. Eine Gasheizung ermöglicht an extrem kalten Tagen ein Frühstück und Aufenthalt im erwärmten Raum. Ein großer Wassertank wird für das Händewaschen vor dem Frühstück sowie nach der Toilettennutzung stationiert. Eine Komposttoilette befindet sich neben dem Bauwagen. Der Bauwagen hat sein Standort am Parkplatz der Revierförsterei am Ith.

3.4 Sturmraum

Bei Sturm oder extremer Kälte findet der Kindergarten im Jugendtreff des Fleckens Copenbrügge statt. Treffpunkt ist direkt vor Ort. Die Eltern werden am Abend vorher oder ab 7:00 Uhr morgens über den abgesprochenen Messengerdienst informiert. Die Entscheidung treffen die Erzieher*innen.

4. Erziehungsziele

Ziel des Kindergartens ist es, dem Kind entsprechend seiner individuellen, altersangemessenen Möglichkeiten dabei zu helfen, sein Leben selbstverantwortlich und selbständig zu gestalten.

4.1. Ausbildung der Ich-Kompetenz

Angesprochen ist hier das Verhältnis des Kindes zu sich selbst und seine Fähigkeit, sich unter dem Gesichtspunkt der eigenen Interessen und Möglichkeiten, mit sich selbst und der Umwelt auseinanderzusetzen.

Das Kind soll...

- Vertrauen zu seinen eigenen Fähigkeiten gewinnen und, soweit es ihm möglich ist, selbständig handeln
- im Spiel eigene Interessen und Bedürfnisse angstfrei zum Ausdruck bringen und angemessen vertreten
- eigene Grenzen erfahren und lernen sie zu akzeptieren
- die Grundgefühle Freude, Angst, Trauer und Wut erleben, ausdrücken und angemessen mit ihnen umgehen

- sich artikulieren können; Sprache, Mimik und Gestik sollen entwickelt und verbessert werden
- an Planungen teilnehmen und Aufgaben übernehmen
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und die Möglichkeit erhalten, die daraus resultierenden Konsequenzen tragen zu können
- Selbständigkeit soweit entwickeln, dass es fähig ist, altersangemessene Aufgaben zu bewältigen
- die eigene Persönlichkeit erkennen und akzeptieren und sich mit Selbstvertrauen nach außen zeigen können

4.2. Ausbildung der Sozialkompetenz

Hierunter ist das Verhältnis des Kindes zu seiner sozialen Umwelt zu verstehen. Es bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit des Kindes, Bedürfnisse, Wünsche, Interessen und Gefühle anderer wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Das Kind soll...

- Konflikte darstellen und Lösungsmöglichkeiten suchen
- um Hilfe bitten, sich helfen lassen, anderen Kindern Hilfe anbieten
- im Freispiel andere Kinder ansprechen oder zum Mitspielen anregen können
- sich aktiv und konstruktiv an Lösungen in Konfliktsituationen beteiligen können
- die Schwierigkeiten eines Zusammenlebens erfahren, aber auch die Vorteile erkennen
- die unterschiedlichen Bedürfnisse anderer Gruppenmitglieder ernst nehmen
- Gefühle der anderen erkennen können und in der jeweiligen Situation angemessen reagieren, z.B. trösten
- sich in die Gruppe eingliedern und seinen Platz finden
- die Regeln der Gruppe einhalten und, falls nötig, als Gruppenmitglied selbst Regeln vorschlagen oder gemeinsam mit der Gruppe entwickeln.

4.3. Ausbildung der Sach-Kompetenz

Hiermit ist das Verhältnis des Kindes zu seiner natürlichen, technischen und kulturellen Umwelt gemeint. Das Kind soll in dieser Umwelt Erfahrungen sammeln und bereit sein, sich realitäts- und sachangemessen zu verhalten.

Das Kind soll...

- sich als Teil der Natur erfahren
- Lebensmuster und -systeme von Tieren und Pflanzen beobachten und erkennen können
- natürliche Zusammenhänge erkennen können und sie in Zusammenhang mit dem eigenen Leben bringen
- Sinneswahrnehmung schulen und verfeinern z.B. Farben, Formen, Gerüche einordnen, unterscheiden und benennen können
- Experimentierfreude entwickeln
- am Beispiel der Jahreszeiten Raum und Zeit erfassen
- künstlerische Gestaltungsfähigkeiten ausbilden
- Naturphänomene, wie Wetterveränderungen und Gewitter, verstehen lernen

4.4. Schulfähigkeit

„Schulfähigkeit bedeutet, neue und unbekannte Anforderungen aufgrund einer stabilen Selbstsicherheit neugierig und aufmerksam sowie angstfrei auszugreifen und mit Interesse und Konzentration nach einer Lösung zu suchen und zu finden" (A. Krenz). Mit diesem Verständnis der Schulfähigkeit bieten wir den Kindern gute Möglichkeiten diese auf verschiedenen Ebenen zu entwickeln.

Wir achten darauf, dass die...

- emotionale Schulfähigkeit (Ausgeglichenheit, Zuversichtlichkeit, Vertrauen...)
- kognitive Schulfähigkeit (Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Logik, Sprachfluss...)
- soziale Schulfähigkeit (Kontaktfreude, Toleranz, Einhaltung der Regeln...) und
- motorische Schulfähigkeit (Reaktionsfähigkeit, Koordinationsfähigkeit, Fein- und Grobmotorik)

besonders angesprochen werden.

II. Rahmenorganisation

1. Öffnungszeiten

Der Waldkindergarten am Ith e.V. ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 - 13.00 Uhr geöffnet. Bei Sturm oder extremer Kälte findet der Kindergarten im Sturmraum statt. Vorrangig wird dafür der Jugendtreff des Fleckens Copenbrügge genutzt.

2. Alter der Kinder

Die Kinder werden im Alter von 3-6 Jahren (bzw. bis zur Einschulung) aufgenommen. Wir streben an, in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen zu arbeiten. Kinder unterschiedlicher Entwicklungsstufen können so voneinander und miteinander lernen, je nach Alter Aufgaben übernehmen und Freunde finden.

3. Anzahl der Kinder

Nach den Bestimmungen des Landesjugendamtes besteht eine Gruppe aus maximal 15 Kindern.

4. Anmeldeverfahren

Die Kinder werden schriftlich beim Vorstand des Waldkindergartens angemeldet.

Einen Besuchervormittag mit der Familie bei uns im Wald erlebt zu haben, ist eine Gelegenheit, uns und den Alltag kennenzulernen und Fragen zu stellen.

Die Platzvergabe erfolgt im März/April des Jahres, in dem das Kind in den Kindergarten kommen soll. Es können nur so viele Kinder aufgenommen werden wie Waldkinder in die Schule kommen oder Plätze frei werden.

Der Entscheid über eine Aufnahme obliegt dem Vorstand des Vereins „Waldkindergarten am Ith e.V.“ in Absprache mit den aktuellen Erzieher*innen. Die Auswahl der Kinder findet nach aktueller Gruppenzusammensetzung, Alter und Geschlecht statt. Dabei spielt das Eingangsdatum der Anmeldungen keine übergeordnete Rolle. Ziel ist es, eine altersgemischte und ausgewogene Kindergartengruppe zu erhalten, mit Blick auf eine optimale Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Kinder aus dem Flecken Copenbrügge werden i.d.R. bevorzugt.

Außerdem legen wir Wert auf eine Elternschaft, die den Kindergarten durch ihr Engagement trägt und unterstützt. Wir sind eine Elterninitiative und brauchen daher engagierte Eltern.

Die Eingewöhnung kann nach Absprache mit den Erzieher*innen schon vor dem Kindergartenstart stattfinden. Dies ist allerdings abhängig von der aktuellen Gruppensituation.

Der Kindergartenstart erfolgt nach den Kindertagssommerferien, die an die Ferien der Schulferien in Niedersachsen angelehnt sind.

Der Besuch eines Kindergartens ist in Niedersachsen kostenfrei.

5. Pädagogisches Team

Die Betreuung der Kinder wird durch je zwei der vier pädagogischen Fachkräfte übernommen. Durch diese Struktur ist eine gegenseitige Vertretung auch im Krankheitsfall oder bei Fortbildungen möglich. Wir sind bemüht zusätzlich stets eine pädagogische Vertretungsfachkraft als Ansprechpartner*in zu haben. Jahrespraktikant*innen unterstützen meist an drei Tagen die Woche den Kindergartenalltag. Dies ist abhängig von den jährlichen Bewerbungen der Schüler*innen in der Ausbildung als Sozialassistent*in.

Bei Ausflügen, Festen und besonderen Aktionen können Eltern unterstützen und die Gruppe begleiten. Entscheidungen bezüglich der Personalfragen, Urlaub, Fortbildung, Betreuungs- und Verfügungszeiten trifft der Vorstand in Absprache mit den Erzieher*innen.

6. Krankheitsregelung

6.1. Krankheit des Personals

Für den Ausfall einer Erzieher*in, z. B. durch Krankheit oder Fortbildung stehen die Anderen Kolleg*innen oder eine Aushilfskraft mit pädagogischer Ausbildung zu Verfügung. Im Notfall hält sich der Vorstand vor, den Kindergarten tageweise zu schließen, wenn keine Vertretung möglich ist.

6.2. Krankheit von Kindern

Ein Kind ist bei Krankheit zu entschuldigen. Bei Infektionskrankheiten muss das Kind so lange zu Hause bleiben, bis keine Ansteckungsgefahr mehr besteht. Bei meldepflichtigen Krankheiten ist Dies ist durch ein ärztliches Attest nachzuweisen. Während der Betreuungszeit entstandene Verletzungen müssen den Eltern angegeben werden. Sind diese während der Kindergartenzeit unentdeckt geblieben, sollten die Eltern die Erzieher*innen darüber informieren. Eltern sollen

nach dem Aufenthalt im Wald das Kind nach Zecken absuchen, um eine Infektion zu vermeiden. Werden Zecken gefunden, bitten wir darum, dies den Erzieher*innen mitzuteilen, da wir dieses dokumentieren, um festzustellen, wie oft und an welchen Orten Zecken vorkommen. Ist ein Besuch beim Arzt notwendig, bitten wir die Eltern, uns darüber zu informieren. In diesem Fall ist eine Unfallmeldung an die Versicherung notwendig. Ansonsten halten wir uns an die aktuellen Empfehlungen des Kultusministeriums Niedersachsen.

7. Versicherungen

Die Kinder sind durch die Gemeindeunfallversicherung versichert. So besteht eine Absicherung während des Aufenthalts im Kindergarten, sowie auf dem Hin- und Rückweg zum Kindergarten. Der Waldkindergarten am Ith e.V. hat eine Vereinshaftpflichtversicherung abgeschlossen. Besucher*innen, Schnupperkinder und Hospitant*innen sind bei ihrem Aufenthalt im Waldkindergarten nicht über die GUV versichert.

8. Richtlinien

Wenn ein Kind den Waldkindergarten besuchen soll, müssen die Eltern sich vorher mit der Kindergartenordnung und dem Konzept schriftlich einverstanden erklären. Insbesondere sollten die folgende Punkte Beachtung finden.

8.1. Kleidung

Die Kleidung sollte sich nach Witterung und Jahreszeit richten. Auch bei Wärme sind lange Hosen und ein langärmeliges T-Shirt ratsam, da es im Wald immer etwas kälter ist. In kurzen Hosen können bei einem Sturz Hautabschürfungen entstehen. Auch die Verletzungsgefahr durch Dornen oder Brennnesseln erhöhen sich. Eine Kopfbedeckung und festes Schuhwerk sind obligatorisch. Bei einem Kindergartenbesuch sollten keine Sandalen getragen werden, da sich oft kleine Stöcker oder Steine in ihnen sammeln. Bei unbeständiger Wetterlage und Regenwetter sind Gummistiefel, Regenhose und Regenjacke erforderlich. Im Zweifelsfall sollten sie immer mitgegeben werden. Bei zunehmender Kälte ist das „Zwiebel-Prinzip“ am geeignetsten, das darin besteht, mehrere Schichten Kleidung übereinander zu tragen. So kann die Kleidung je nach Temperatur ausgezogen und in den Rucksack gepackt werden. Im Winter wird Wollunterwäsche empfohlen.

8.2. Frühstück

Im Rucksack des Kindes befindet sich ein Stück Isomatte zum Sitzen, ein kleines Handtuch zum Abtrocknen nach dem Händewaschen, sowie das Frühstück. Das Frühstück sollte abfallfrei verpackt sein. Eine kleine Thermoskanne sorgt im Sommer für ein kaltes, im Winter für ein heißes Getränk. Süßigkeiten, Kekse und Kuchen gehören nicht zum Frühstück. Stattdessen sind gesunde Lebensmittel wie Trockenfrüchte, Nüsse und Gemüse zu wählen. In der Wespenzeit bitten wir die Eltern, kein Obst und gesüßte Getränke mitzugeben.

9. Eltern

Ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Elternhaus und Kindergarten ist uns wichtig. Gemeinsam tragen wir die Verantwortung zum Wohle des Kindes. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist gegenseitige Achtung, Toleranz, Wertschätzung und Vertrauen. Wir sehen uns als Erziehungspartner, die die Eltern in Bildungs- und Erziehungsfragen unterstützen.

Der Waldkindergarten am Ith e.V. wurde von Eltern ins Leben gerufen und lebt von der Mitarbeit der Eltern. Bei Aktivitäten außerhalb des Kindergartens wie z.B. Ausflügen, Festen etc. sowie bei Engpässen innerhalb des Kindergartenalltags, wie bei besonderen Aktionen, können Eltern einbezogen werden, indem sie z.B. Fahrdienste übernehmen. Die Eltern kümmern sich um Aufgaben wie Bauwagenreinigung, Geländepflege und Reparaturen. Sie richten Feste aus, wie Laternenumzug und unterstützen bei öffentlichen Festen in Copenbrügge die Mitwirkung des Waldkindergartens (z.B. Weihnachtsmarkt). Durch diese Aufgaben entwickeln die Eltern ein stärkeres Verantwortungsbewusstsein für den Kindergarten. Sie können und sollen sich mit ihren eigenen Stärken einbringen. Eltern sind hier ein gutes Vorbild für die Kinder: "Wenn ich etwas möchte, sollte und kann ich mich dafür einsetzen". Es ist erwünscht, dass jede Familie ein kleines, internes Amt übernimmt.

Regelmäßige Elternabende informieren über die aktuelle Arbeit im Waldkindergarten am Ith e.V. und dienen dazu, anfallende Probleme seitens der Eltern bzw. der Erzieher:innen zu lösen und Anregungen zu geben. Mindestens einmal im Jahr findet ein Elternsprechtag statt, an dem sich Eltern und Erzieher:innen über den Entwicklungsstand des Kindes austauschen. Ausführliche Einzelgespräche können jederzeit von den Eltern und von den Erzieherinnen organisiert werden. Nach Absprache ist es den Eltern möglich zu hospitieren, um sich ein Bild über die Kindergartenarbeit zu machen.

Die Elternschaft wählt zwei Elternvertreter:innen. Die Amtszeit beträgt ein Kindergartenjahr.

10. Eingewöhnung

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind gerne in den Kindergarten kommt und dort eine angenehme Zeit verbringt. Dafür grundentscheidend ist, dass eine gute und tragfähige Beziehung zwischen dem Kind und den Erzieher:innen, und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern und Erzieher:innen aufgebaut wird. Während der Eingewöhnungstage lernt das Kind die anderen Waldkinder, die Tagesstruktur, die Regeln und Abläufe des Waldkindergartens kennen. Die Eltern begleiten ihr Kind einige Tage, und halten sich bewusst im Hintergrund. Gemeinsam entscheiden Eltern und Erzieher:innen, wann sich die Eltern für eine kurze Zeit vom Kind verabschieden.

Der Waldkindergarten hat ein Schreiben verfasst (s. Anlage), in dem vorgestellt wird, wie Eltern ihr Kind auf den Kindergarten vorbereiten können, welche Rolle die Eltern bei der Eingewöhnung haben und wie ein Ablauf sein könnte. Dieses Schreiben stellen wir den Eltern zu Verfügung. Es beinhaltet auch den Hinweis, dass neue Kinder in der ersten Zeit oder nach Bedarf, weil das Kind z.B. müde oder krank ist, auch etwas früher abgeholt werden sollten.

11. Besucherregelung

Interessierte Eltern, die ihr Kind im Waldkindergarten anmelden möchten, können uns gerne mit ihrem Kind im Kindergarten für ein paar Stunden besuchen. Dieser Besuch ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen und bietet Raum, um Fragen zu klären.

Gerne können uns ehemalige Waldkinder, die schon in die Schule gehen, nach Absprache begleiten. Sie bringen neue Impulse in die Gruppe und bereichern das gemeinsame Spiel. Die Erzieher*innen entscheiden, ob ein Besuch für die Gruppendynamik der aktuellen Kindergartenkinder passend ist.

Alle Besuche müssen im Vorfeld mit den Erzieher*innen abgesprochen werden.

12. Notfälle

Zur Ausrüstung der Erzieher*innen und Vertretungskräfte gehören ein mobiles Telefon (um bei Unfällen Eltern oder einen Arzt zu verständigen und um bei einer Katastrophenmeldung erreichbar zu sein), eine Erste-Hilfe-Ausrüstung und Ersatzkleidung für die Kinder. Im Rucksack der Erzieher*innen befindet sich ebenfalls eine Notfallliste mit den Telefonnummern der Eltern und Vertrauenspersonen. Sollte es nach Ermessen der Erzieher*innen notwendig sein, die Eltern zu benachrichtigen, weil das Kind müde oder krank erscheint, werden sie dies tun.

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihr direktes Umfeld kennenlernen und wir als Waldkindergarten im Flecken Copenbrügge, sowie im Landkreis und auf Landesebene vernetzt sind. Daher sind wir im Austausch mit den anderen Kindergärten und den verschiedenen Schulen in Copenbrügge, besuchen mit den Kindern die Bücherei, das Familienzentrum, den Jugendtreff und machen Ausflüge in den Ort, um dort z.B. an der Burg zu spielen, im Sommer ein Eis zu essen oder jemanden zu besuchen. Wir freuen uns, wenn Vertreter der Naturschutzgruppen mit uns Apfelsaft pressen, Nistkästen bauen oder Nisthilfen für Wildbienen zur Verfügung stellen. Auch die Treffen mit dem Förster und den Waldarbeitern sind für die Kinder spannend.

Das Team nimmt regelmäßig an Treffen mit anderen Waldkindergärten teil und berät Initiativen, die Waldkindergärten gründen wollen. Wir sind Mitglied im Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten und bei der Kinderladeninitiative Hannover.

14. Schließzeiten

Der Vorstand legt die Kindergartenferien fest und informiert die Eltern darüber. Die Schließzeiten auf Grund der Ferien betragen insgesamt 5 Wochen, wobei 3 Wochen auf die zweite Hälfte der Schulsommerferien fallen. Beim Vorliegen dringender betrieblicher Gründe, z.B. Erkrankung aller Erzieher*innen, kann keine Betreuung der Kinder stattfinden. Der Vorstand wird die Eltern unverzüglich informieren und für eine schnellstmögliche Wiederaufnahme des Betriebes sorgen. Einmal im Jahr können die Erzieher*innen an einer gemeinsamen Fortbildung teilnehmen. Zusätzliche Schließtage können u.a. aufgrund von Konzeptentwicklung, Teamtagen, Betriebsausflügen, Aufräumarbeiten, oder weiteren zwingenden betrieblichen oder gesetzlichen Gründen entstehen. Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

15. Qualitätssicherung

15.1. Dokumentation

Regelmäßig tauschen sich die Erzieher*innen über die Entwicklung der Kinder aus. Die „Entwicklungsschnecke“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner, Verlag an der Ruhr, und die „Grenzsteine der Entwicklung“ dienen u.a. als Beobachtungsgrundlage. Die Erkenntnisse der Beobachtungen werden genutzt, um Aktionen und Angebote im Kindergarten zu planen und die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Auch können sie Grundlage für Elterngespräche sein.

15.2. Teamsitzung

Regelmäßig tauscht sich das Team über die Kinder aus, reflektiert die Arbeit und plant Aktionen und Angebote.

Gegenseitige fachliche Kritik, das Ansprechen von Missständen und eine entsprechend offene Haltung im Austausch unter den Kolleg*innen werden ausdrücklich gewünscht.

Zur Betrachtung von Problemsituationen oder bei Konflikten im oder mit dem Team, können nach Absprache mit dem Vorstand Supervisionen in Anspruch genommen werden.

15.3. Elternsprechtage

Mindestens einmal im Jahr finden Elternsprechtage statt, an den Eltern und Erzieher*innen sich über den Entwicklungsstand des Kindes austauschen. Grundlage sind u.a. die Beobachtungsbögen.

15.4. Elternabende

Mindestens einmal im Jahr finden Elternabende statt. Hier berichten die Erzieher*innen über Aktuelles aus dem Kindergartenalltag, informieren über die Planung der kommenden Zeit und über eventuelle Probleme, welche den allgemeinen Kindergartenablauf betreffen. Der Elternabend dient dem Austausch, kann aber auch einen pädagogischen Schwerpunkt haben.

15.5. Fortbildung der Erzieher*innen

Die Erzieher*innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen zu pädagogischen Themen teil. Die gewonnenen Erkenntnisse werden an die Kolleg*innen weitergegeben und diskutiert.

15.6. Beschwerdemanagement

Der Waldkindergarten am Ith e.V. ist eine Elterninitiative. Eltern, Erzieher*innen und Kinder stehen in einem Beziehungsverhältnis, das sehr unterschiedliche Ebenen berührt. Dieses ist sehr bereichernd und bietet einen schützenden Rahmen, kann aber auch zu Spannungen führen und birgt Konfliktpotenzial. Eltern wie Erzieher*innen übernehmen manchmal Doppelfunktionen und müssen als Träger, Vorstand, Eltern oder auch Erzieher*innen Entscheidungen für den Kindergarten treffen. Dies kann zu Konflikten führen. Um Hilfestellung bekommen zu können, sind wir Mitglied bei der Kinderladeninitiative, die um diese Problematik weiß, und Fortbildung

und Beratung anbietet.

Wir sehen Beschwerden als Anregung zur Weiterentwicklung und als eine Chance für Veränderung. Dabei ist uns ein wertschätzender Umgang und eine Atmosphäre, die es ermöglicht, Probleme anzusprechen und unterschiedlicher Meinung zu sein, wichtig.

Gibt es ein Problem bei Eltern oder Erzieher*innen kann dies jederzeit angesprochen werden. Wir bitten darum dafür einen gesonderten Telefontermin zu vereinbaren. Bei größeren Problemen besteht auch das Angebot eines Elterngesprächs, welches in der Regel zeitnah erfolgt. Hierbei nehmen nach Möglichkeit zwei Erzieher*innen teil. Die Elterngespräche finden je nach Absprache im Waldkindergarten oder Elternhaus statt.

Kommt es zu keiner Lösung des Problems kann von beiden Seiten die Elternvertretung angesprochen werden. Im Bedarfsfall kann die erste Ansprache zu den Erzieher*innen auch direkt über die Elternvertretung erfolgen. Bei offenen Fragen wird eine Beratungsstelle des Kinderschutzbundes /der Kinderladeninitiative als Beratung in Anspruch genommen.

Im Konfliktfall gibt es auch die Möglichkeit, eine Mediation in Anspruch zu nehmen. Dies muss jedoch mit dem Vorstand abgesprochen und genehmigt werden.

Anlage

Eingewöhnung im Waldkindergarten am Ith e.V.

Ziel der Eingewöhnung ist es, dass dein Kind gerne in den Kindergarten kommt und dort eine gute Zeit verbringt. Dafür grundentscheidend ist, dass eine gute, tragfähige Beziehung zwischen dem Kind und den ErzieherInnen aufgebaut wird. Wie dies möglichst einfach gelingt, möchten wir dir in diesem Schreiben vorstellen.

Vorbereitung

Die Kindergartenzeit deines Kindes im Waldkindergarten am Ith startet mit der Eingewöhnung. Während der Eingewöhnungstage lernt dein Kind uns ErzieherInnen, die anderen Waldkinder, den Waldkindergarten und dessen Regeln und Abläufe kennen. Aber auch vor Beginn der Eingewöhnung kannst du dein Kind schon auf das Thema Kindergarten einstimmen.

Unser Waldkindergarten liegt günstig für einen Spaziergang durch den Ith. Lauft gerne einmal vom Felsenkeller zum Bauwagen oder geht zur Kiesgrube am Ende des Ithkopf-Parks, so dass ihr euch mit den Orten vertraut macht. An Wochenenden sind die Waldkinder ja nicht da, so dass man sich in Ruhe alles anschauen und gemütlich alle Ecken erkunden kann. Vielleicht kannst du auch bei einem Waldfest, bei einer ersten Hospitation oder bei der Eingewöhnung erste Kontakte mit Eltern knüpfen, deren Kinder im Waldkindergarten sind. Wenn ihr euch vorher schon einmal verabredet und dein Kind beim Start in den Kindergarten bereits ein bekanntes Gesicht sieht, erleichtert das den Einstieg vielleicht.

Auch ist es sinnvoll, wenn dein Kind sich ein paar Stunden von einer anderen vertrauten Person wie z.B. Großeltern, Verwandte oder von guten Freunden betreuen lässt. So kann es die Erfahrung machen, dass es auch in der Zeit ohne dich liebevoll und aufmerksam betreut wird und du nach einer abgesprochenen Zeit wiederkommst. Dies kann eine Bereicherung für das Kind, die andere Bezugsperson, aber auch für dich sein. Auch der gemeinsame Besuch einer Krabbelgruppe oder eines Spielkreises ist zu empfehlen, um dem Kind Kontakte und Gruppenerfahrungen zu ermöglichen und damit es lernt, sich von dir zu lösen und auf andere Kinder zuzugehen.

Die Aufgabe der Eltern bei der Eingewöhnung

Damit wir als ErzieherInnen mit deinem Kind Kontakt aufnehmen können, ist es wichtig, dass du dich möglichst im Hintergrund hältst. Wir werden mit dir im Vorfeld einen Ort vereinbaren, an dem du dich hinsetzen und alles beobachten kannst. Dein Kind kann dich sehen und zu dir kommen, wenn es Sicherheit und Nähe braucht. Bitte spreche jedoch nur wenig mit deinem Kind, lasse es in der Anfangsphase einfach bei Dir sitzen, wenn es das möchte und schicke es nicht weg.

Fordere es auch nicht auf, mit anderen Kindern zu spielen. So kann es vom sicheren Hafen aus alles beobachten, zwischendurch spielen gehen und dann wieder zurückkommen.

Anderen Kindern gegenüber verhältst Du Dich eher passiv.

Dein Kind versteht, dass du Teil des neuen Ortes bist, auch wenn du eine zurückhaltende Rolle einnimmst. Auf dieser Grundlage können wir ErzieherInnen mit deinem Kind ins Gespräch kommen und es kann uns als Ansprechpartner wahrnehmen, bei denen es Unterstützung erhält. Gerne kannst du dir nach den ersten Tagen etwas zu lesen mitbringen. Du nimmst dich schrittweise zurück und überlässt mögliche Hilfestellungen, wie den Reißverschluss zu schließen, Handschuhe anzuziehen oder den Rucksack zu packen uns ErzieherInnen. Du greifst nur ein, wenn wir dich darum bitten.

Gedanken zum Thema Verabschiedung

Die Loslösung von daheim in die eigene Welt des Kindergartens ist eine ziemliche Herausforderung für jedes Kind. Es ist jedoch gleichzeitig auch eine Chance, seine Selbstwirksamkeit zu entwickeln und so das eigene Selbstbewusstsein zu stärken. Eine gut begleitete Verabschiedung stellt eine wertvolle Erfahrung für zukünftige Trennungssituationen deines Kindes dar.

Das Gefühl von Selbstwirksamkeit entsteht, wenn man herausfordernde Situationen bewältigt hat. Dazu gehört, dass sich das Kind in schwierigen Situationen austesten kann und lernen darf, mit Frustrationen oder Misserfolgen umzugehen. Wenn es ermutigt wird und die Erfahrung macht, dass es einen Einfluss auf das Geschehen nehmen kann, wird es bestärkt und fördert die Fähigkeit, auch zukünftige schwierige Situationen besser zu bewältigen.

Die Verabschiedung ist eine solche herausfordernde Situation. Leider geht sie oft nicht ganz ohne Tränen oder Kummer, da die Loslösung und Trennung weh tut und verarbeitet werden muss. Hier sind konkrete Tipps, wie du deinem Kind dabei helfen kannst:

- Unterstütze dein Kind in dem Loslöseprozess, indem du in der Zeit der Eingewöhnung Gelassenheit ausstrahlst und deinem Kind Sicherheit vermittelst.
- Mach deinem Kind Mut: „Du schaffst das“. Trenne deine eigenen Gefühle von denen deines Kindes und gib uns die Chance deinem Kind zu helfen.
- Halte die Verabschiedung so kurz wie möglich. Das hilft deinem Kind diese schwierige Situation besser auszuhalten. Eine ausgedehnte Verabschiedung zieht auch die unangenehmen Gefühle in die Länge. Es ist sicher auch für Dich schwer, dich nicht umzudrehen, aber vertraue uns: Wir sind da und trösten Dein Kind.
- Überlege dir ein Abschiedsritual. Rituale schaffen Vertrautheit und geben deinem Kind Sicherheit. Gestalte es optimistisch, kurz und einfach. Ständiges Nachwinken, Umarmen und noch ein Abschiedsküsschen erschweren deinem Kind die Loslösung. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die Kinder in der Regel zeitnah aufhören zu weinen, wenn die Eltern aus dem Blickfeld sind. Oft hilft hier die Ablenkung durch die anderen Kinder. Wir sind für dein Kind da und rufen dich auf alle Fälle an, wenn wir das Gefühl haben, dass du wiederkommen solltest.

Wie ist der Ablauf der Eingewöhnung?

1. Die ersten Tage

In dieser Phase wird Vertrauen geschaffen. Ein Elternteil besucht mit dem Kind zwei bis drei Tage hintereinander den Waldkindergarten und bleibt je nach Energiehaushalt des Kindes 2-3 Stunden. Nach diesen Tagen übernimmt die Fachkraft verstärkt die Begleitung des Kindes durch den Alltag. Die Eltern nehmen immer mehr die Rolle der Beobachter ein, ziehen sich auch räumlich zurück, bleiben aber in Sichtweite und werden immer passiver. Manchmal hilft es, Lesematerial mitzubringen.

2. Erste Trennungsversuche

In der Regel nach 4-5 Tagen (gegebenenfalls früher oder später) wird gemeinsam mit den Eltern entschieden, wann sie sich zum ersten Mal für kurze Zeit vom Kind trennen. Das Elternteil verabschiedet sich eindeutig vom Kind im Beisein der Erzieher*in, verlässt die Gruppe für 15-30 Minuten und bleibt aber in der Nähe, so dass sie erreichbar ist. Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:

- Ist das Kind gleichmütig weiter am Spielgeschehen interessiert oder beginnt zu weinen und lässt sich rasch trösten, wird die Trennungszeit auf maximal dreißig Minuten ausgedehnt.
- Wirkt das Kind nach dem Weggang des Elternteils verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, rufen die ErzieherInnen das Elternteil zurück. Den nächsten Trennungsversuch unternehmen ErzieherInnen und Elternteil erst wieder nach einigen Tagen.

Dein Kind erlangt so mit der Zeit das Vertrauen, dass die Eltern wiederkommen. Diese Erfahrung muss erst gemacht werden und kann nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

3. Stabilisierung

Nachdem die ersten Trennungsversuche vom Kind gut angenommen wurden, können die Zeiträume bis zur Wiederkehr des Elternteils stetig ausgedehnt werden. Du kannst dann das Gelände verlassen, solltest aber erreichbar sein.

4. Schlussphase

Ist das Kind gut eingewöhnt, kann es in den Morgenkreis integriert werden. Du kannst das Kind gern fragen zu welchem/r Erzieher oder Erzieherin es gebracht werden möchte. Handschuhe oder mögliche Dinge werden uns ErzieherInnen übergeben. Gestalte die Verabschiedung wie anfangs beschrieben, so dass wir dann sofort mit dem Kind in Kontakt gehen können.

Die Erfahrung zeigt, dass die ersten Wochen durchaus anstrengend für das Kind sein können. Die lange Zeit draußen, die vielen neuen Eindrücke und die motorischen Herausforderungen brauchen Energie. Manche Kinder beginnen daher wieder einen Mittagsschlaf zu machen. Um die Kinder langsam an diese körperliche Anstrengung zu gewöhnen, lassen wir die neu angekommenen Kinder in den ersten Wochen schon um 12.00 Uhr abholen. Nach einer

gewissen Zeit zeigen uns die Kinder meist, wenn sie bis 13.00 Uhr bleiben möchten. Jedes Kind hat da sein eigenes Tempo.

Wir hoffen, dass diese Zusammenfassung dir eine gute Orientierung bietet. Wenn du Fragen hast oder der Ablauf aus deiner Sicht an dein Kind angepasst werden muss, wende dich gern an uns.

Wir wünschen dir und deinem Kind eine bereichernde Kindergartenzeit!

Das Team vom Waldkindergarten am Ith

Erkundungsphase	Erste Loslösungsversuche	Lösungsphase	Eingewöhnungsphase	Ein echtes Kindergartenkind
Das neue Kind mit einem Elternteil besucht ab März ca. 2-3 mal den Waldkindergarten für 2-3 Stunden, um einen ersten Eindruck über Tagesablauf und Gruppenstruktur zu bekommen.	In diesen Tagen übernimmt der/die ErzieherIn verstärkt die Begleitung Eures Kindes durch den Waldtag. Euer Kind lernt die Kinder kennen. Eure Rolle wird nun zunehmend die des zurücknehmenden Beobachters, um den künftigen Bezugspersonen Handlungsraum zu bieten.	Nach ca. 4-5 Tagen, vielleicht sogar früher, verabschiedet Ihr Euch zum ersten Mal von Eurem Kind und verlasst den Kindergartenbereich für 15-30 Minuten. Wichtig ist aber erreichbar und in der Nähe zu bleiben, damit Ihr schnell vor Ort sein könnt, falls Euer Kind untröstlich sein sollte.	Die Zeiträume der Betreuung ohne Elternteil werden nun immer mehr ausgeweitet. Ihr bringt Euer Kind früher und passt so auch nach und nach euren Aktionsrhythmus dem Tagesablauf des Waldkindergartens an.	Euer Kind kann nun über einen längeren Zeitraum selbständig den Kindergarten besuchen. Es hat die ErzieherInnen und Kinder kennengelernt und der Ablauf des Tages ist vertraut. Nun könnt Ihr Euer Kind schon vor dem Morgenkreis zu der/dem BezugserzieherIn bringen, Euch kurz verabschieden und Eurem Kind einen schönen Tag wünschen.
Tipps: Besucht ab und zu die Spielplätze des Waldkindergarten und sprecht so über die schöne, künftige Zeit als Kindergartenkind. Vielleicht übt ihr schon den Rucksack zu packen oder Ihr plant ein Picknick... Groß werden braucht Zeit und mit einem neuen Lebensabschnitt darf Euer Kind langsam vertraut werden.	nehmt Euch Strickzeug oder eine Zeitung mit, um Eurem Kind unbeobachtete Momente zu ermöglichen.versucht schon kleine Abnabelungen z.B. Toilettengänge, Auto umparken.... ohne Euer Kind zu unternehmen.... Übt zuhause den Abnabelungsprozess z.B. Einkäufe, Sport ohne Kind....	Vertrauen muss von Eurem Kind erst erlernt werden. Deshalb ist es wichtig, sich zu verabschieden und wie besprochen wiederzukommen. Wenn Euer Kind gelernt hat, dass es sich auf Euch verlassen kann, kann es entspannt spielen und den Geschichten lauschen, auch wenn der Abschied vielleicht manchmal erst schwer fällt.	Kurze Abschiedsrituale helfen Eurem Kind. Je länger die Gespräche, das Anziehen an der Obstwiese, desto schwerer fällt der Abschied....	Die vielen neuen Eindrücke, der neue Tagesablauf und die viele frische Luft kann dafür sorgen, dass Euer Kind nachmittags sehr müde ist. Deshalb sind für Euer Kind vielleicht ein verkürzter Vormittag oder ausreichende Ruhephasen am Nachmittag sinnvoll. Im Waldkindergarten werden für neue Kinder zu Beginn 3,5 Stunden maximal angedacht, die nach und nach ausgeweitet werden.